

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 81 (2006)
Heft: 9

Artikel: Scharfschützen in der Schweizer Armee
Autor: Nyfeler, Patrick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716710>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scharfschützen in der Schweizer Armee

Präzise Schläge auf grosse Distanz

Nachdem das Scharfschützenwesen in der Schweizer Armee während Jahrzehnten ein Mauerblümchenda-sein fristen musste, wurde im Hinblick auf die A XXI das Konzept für Scharfschützenzüge ausgearbeitet und verschiedene Waffen in diversen Kalibern getestet.

Im Jahre 2002 waren diese Versuche so weit abgeschlossen, dass zwei Waffen ausgewählt werden konnten, welche über

Hptm Patrick Nyfeler, Busswil bei Büren

die geforderte Leistungsfähigkeit verfügen. So wurden einerseits das Scharfschützengewehr 04 im Kaliber 8,6 mm (SSGw 04, zivile Bezeichnung Sako TRG 42), welches sowohl bei der Infanterie wie auch bei den Grenadierformationen eingesetzt wird, sowie das Präzisionsgewehr 04 im Kaliber 12,7 mm (zivile Bezeichnung PGM Hécate II), welches lediglich bei den Grenadiern zum Einsatz kommt, ausgewählt.

Renaissance der Scharfschützen

Die Scharfschützenausbildung mit diesen Waffen begann im Zuge der Armee reform im Jahre 2004. Nichtsdestotrotz läuft die Ausbildung bei der Truppe mit dem Sturmgewehr 90 und dem Zielfernrohr weiter, um auch in den übrigen Formationen die Bedürfnisse nach Beobachtung und präziser Feuerunterstützung über eine gewisse Distanz zu gewährleisten, wie dies insbesondere Erfahrungen aus dem aktuellen Irakk-Einsatz der US-Armee zeigen.

Diese Rückkehr der Schweizer Armee zur Bildung von Scharfschützeneinheiten, entspricht der weltweiten Entwicklung und den erkannten Trends von Konflikten mit häufig beschränktem Ausmass oder in einem zivilen bzw. nicht feindlichen Umfeld.

Überwachen ... und zuschlagen

Mit dem Binom Beobachter/Schütze besteht die Möglichkeit, sowohl hinter den feindlichen Linien wie auch bei Checkpoints die Lage zu überwachen bzw. aufzuklären und bei Bedarf erkannte Bedrohungen und lohnenswerte Ziele schnell und präzise zu bekämpfen. Mit dem Wandel des Gefechtsfeldes von weiten Grünflächen zu überbautem Gebiet und dem Auftauchen von asymmetrischen Bedrohungen ohne bekannte militärische Struktur und Organisation, welche sich nur schwer vom zivilen Umfeld unterscheiden lassen, stellt der Scharfschütze auch hier



Scharfschützen in Sniperstellung.

eine effiziente und flexible Lösung dar. In der Schweizer Armee stellen die Grenadierschulen das Kompetenzzentrum für die Ausbildung an den beiden Scharfschützenwaffen dar.

Jedes Infanterie- und Grenadierbataillon soll in Zukunft über einen Scharfschützenzug, ausgerüstet mit dem SSGw 04, verfügen, welcher einerseits selbstständig und abseits der eigenen Verbände gegnerische Schlüsselpersonen bekämpfen und andererseits grössere Angriffsaktionen mit hochpräzisem Feuer unterstützen soll.

Die Grenadierbataillone verfügen zusätzlich über das Präzisionsgewehr 04, welches im Rahmen ihrer offensiven Aktionen zur Vernichtung von Übermittlungs- und Waffensystemen eingesetzt wird.

8,6-mm-Scharfschützengewehr 04

Das SSGw 04 besitzt einen Lauf mit einer Länge von 69 cm bei einer Gesamtlänge von 126 cm und verfügt über ein 5-Schuss-Magazin. Die Waffe wiegt komplett mit Optik, einem vollen Magazin sowie dem Tragriemen 6975 g.

Als Zielfernrohr wird eine lasergeschützte Optik der Marke Schmidt + Bender vom Typ PM II eingesetzt, welche über ein Mil

Dot-Absehen sowie über eine drei- bis zwölffache Vergrösserung verfügt.

In 2,1 Sekunden auf 1200 Meter

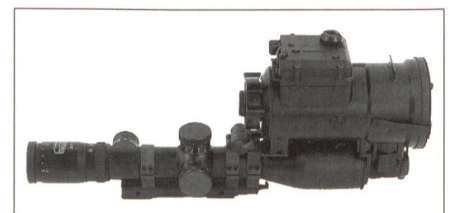
Verschossen wird die 8,6-mm-Gewehrpatrone 04 zu Trainings- sowie die 8,6-mm-Gewehrpatrone 05 zu Einsatzzwecken. Bei der Gewehrpatrone 05 wird ein 16,8 g schweres, panzerbrechendes Geschoss, welches über einen Wolframkern verfügt, mit einer Mündungsgeschwindigkeit von 845 m/s und einer Mündungsenergie von rund 6000 Joule verschossen – nach 1200 m beträgt die Fluggeschwindigkeit immer noch 395 m/s (Überschallgeschwindigkeit!). Dies ermöglicht es auf 300 m eine Schutzweste der Klasse IV, auf 500 m 10 mm Panzerstahl und auf 1200 m noch immer eine Schutzweste der Klasse I zu durchschlagen. Die maximale Einsatzdistanz wird (äusserst bescheiden) mit 1200 m angegeben.

Schiessen selbst bei Dunkelheit

Als Zubehör steht ein Nachtsichtgerät zur Verfügung, welches auf das Zielfernrohr aufgesteckt werden kann und das Schiessen in der Nacht ermöglicht. Das mit der Bezeichnung RLV 05 eingeführte Gerät des



Präzisionsgewehr 04.



SIMRAD Restlichtverstärker.



Größenvergleich Muniton (von links: .50 Browning, .338 Lapua Magnum, GP 90).

Herstellers SIMRAD Optronics, ist ein Restlichtverstärker der neuesten Generation und weltweit bei Scharfschützen im Einsatz.

Mit dem SSGw 04 werden primär lohnenswerte Personenziele wie Kader, Übermittler, Bedienpersonal von Kollektivwaffen sowie gegnerische Schlüsselpersonen vernichtet; zusätzlich gehören Feuerunterstützung, Angriffsvorbereitung sowie Flankenschutz für eigene Verbände bei grösseren Angriffssaktionen in den Aufgabenbereich.

12,7-mm-Präzisionsgewehr 04

Das Präzisionsgewehr 04 verfügt über einen 69,8-cm-Lauf und ist zusammengesetzt 138 cm lang. Die komplette Waffe (inkl. Zweibein, Enddorn und gefülltem 7-Schuss-Magazin) wiegt 17 kg.

Als Zielfernrohr wird wie bei SSGw 04 das PM II von Schmidt + Bender verwendet.

Infrastruktur und leichtgepanzerte Ziele

Verschossen wird die vom schweren Maschinengewehr (MG 64) bekannte Panzer-Spreng-Patrone 92 im Kaliber 12,7 mm x 99. Sie verfügt über ein 43 g schweres Explosivgeschoss, welches mit einer Mündungsgeschwindigkeit von 800 m/s und einer Mündungsenergie von rund 13 800 Joule verschossen wird. Im Vergleich dazu verfügt die GP 90 über eine Mündungsgeschwindigkeit von 905 m/s und eine Mündungsenergie von 1680 Joule, die altherwürdige GP 11 über eine Mündungsgeschwindigkeit von 785 m/s und eine Mündungsenergie von knapp 3500 Joule.

Panzerbrechende Muniton

Da es sich beim Präzisionsgewehr 04 um ein so genanntes Anti-Material Rifle handelt, wird seine panzerbrechende Explosivmunition grundsätzlich gegen Gebäude,

Fahrzeuge, Lufttransportmittel und weitere lohnenswerte Ziele eingesetzt.

Scharfschützen können sowohl bei der Friedensförderung, bei der Raumsicherung bzw. Verteidigung wie auch bei der Existenzsicherung eingesetzt werden.

Breites Einsatzspektrum

Bei den Infanteriebataillonen werden die Scharfschützen schwergewichtig im Bereich der Friedensförderung und Raumsicherung eingesetzt. Im Rahmen dieser Aufgaben unterstützen sie Zutrittskontrollen sowie Checkpoints, stellen die Überwachung und Abdeckung von Sicherheitszonen und dezentralen Einsatzräumen sicher, unterstützen und decken Kräfte bei Gebäudedurchsuchungen ab und stellen die Unterstützung der Truppe sicher.

Im Rahmen der Verteidigung (Angriff, aktive Verteidigung, Verzögerung) wird einerseits die gegnerische Beobachtung sowie die Bewegungsfreiheit eingeschränkt und andererseits der Gegner gestört und vernichtet. Gleichzeitig verfügen Scharfschützen über die Möglichkeit, bei sämtlichen Einsatzformen präzise Aufklärungsergebnisse zu liefern.

Das SSGw 04 wird primär gegen weiche Ziele eingesetzt, welche bis auf eine Distanz von 600 m vernichtet, beziehungsweise bis auf eine Distanz von 1000 m verwundet oder vernichtet werden können. Im Weiteren können Angriffsaktionen unterstützt sowie Passagen oder definierte Zonen abgedeckt werden. Zusätzlich können jederzeit aufgrund Ausbildung und Positionierung auf dem Gefechtsfeld Nachrichten beschafft werden.

Da das Präzisionsgewehr 04 über Explosivmunition verfügt, welche gemäss Genfer Konvention nicht gegen Personen eingesetzt werden darf, ist die Zielsetzung einerseits halbharte Ziele bis auf eine Distanz von 1500 m zu vernichten sowie den Gegner bis auf eine Distanz von 1800 m zu stören bzw. gegnerisches Material auf diese Distanz zu beschädigen.

Flexibel in den Einsatzraum

Die Verschiebung in den Einsatzraum, sprich in die Beobachtungs- und Feuerstellung, wird in die Phasen der Infiltration und Annäherung aufgeteilt. Sie hängen primär von der gegnerischen Lage, den gegnerischen Mitteln im Einsatzraum sowie den zur Verfügung stehenden Transportmitteln ab.

Als Infiltration beschreibt man die Verschiebung in den Einsatzraum bzw. zum Ausgangspunkt der Annäherung. Als Transportmittel können sowohl Gelände- und Panzerfahrzeuge wie auch Lufttransportmittel zum Einsatz kommen.

Die Annäherung stellt die letzte, gedeckte Verschiebung in die Stellung dar, welche grundsätzlich zu Fuss stattfindet. Zeit und



Scharfschützentrupp in Aktion.

Strecke hängen in erster Linie von Auftrag, Gelände und Gegner ab; es darf jedoch nicht ausser Acht gelassen werden, dass das Scharfschützenbinom aufgrund der benötigten Autonomie über mehrere Tage nicht bloss Waffen und Munition, sondern auch persönliches Material und Verpflegung für den Einsatz mit sich führt, was schnell zu Packungen von 40 und mehr Kilogramm führen kann.

Sowohl Auge als auch Pfeil

Mit Einführung der beiden Scharfschützenwaffen sowie des entsprechenden Zubehörs verfügt die Schweizer Armee über gut ausgebildete und modern ausgerüstete Scharfschützen, welche einen internationalen Vergleich nicht scheuen müssen.

Es ist nun auch für unsere Infanterieverbände und die Grenadierformationen möglich, nebst der Nachrichtenbeschaffung hinter den feindlichen Linien, erkannte Schlüsselpersonen und Objekte zu vernichten und Angriffsaktionen mittels weit reichendem und hochpräzisem Feuer zu unterstützen.

Im Rahmen von Friedensförderungs- und Raumsicherungseinsätzen erweitern sich Mittel und Möglichkeiten im Bereich von Zutrittskontrollen, Checkpoints sowie der Überwachung von definierten Räumen und bei der Unterstützung der Truppe.

Dies ist nicht bloss ein weiterer Pfeil im Köcher der Kommandanten, sondern ein nicht zu unterschätzendes psychologisches Element in der modernen Kriegsführung.

Hptm Patrick Nyfeler ist Ausbildungsoffizier in den Grenadierschulen. 